

Als Energiestadt bestätigen

TEUFEN. Gemeinden, die einmal das Label «Energiestadt» erreicht haben, können sich dessen nicht einfach für immer und ewig gewiss sein. Und so ist in diesem Jahr in Teufen die Rezertifizierung des Energiestadt-Labels fällig, wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht. Im Hinblick darauf sollen Workshops stattfinden, um die Bevölkerung zu aktivieren, weitere Massnahmen an die Hand zu nehmen. Mögliche Themen sind Stärkung der residenziellen Ökonomie mit dem Gewerbe, der Wärmeverbund Dorf und die Weiterverwendung der Biogasanlage nach Auflösung der ARA. Gestartet wurde das Projekt «Energie Zukunft Teufen» im Jahr 2012. Im selben Jahr erlangte Teufen das Energiestadt-Label. «Energiestadt» steht nicht nur für ein Markenzeichen, sondern auch für einen umfassenden Prozess, der die Gemeinde über verschiedene Stufen zu einer nachhaltigen Energiepolitik führt. (gk)

Ladestationen für Elektro-Autos

TEUFEN. In der Gemeinde Teufen sollen zwei Parkfelder mit Ladestationen für Elektro-Autos ausgerüstet werden. Dies geht aus einer Medienmitteilung hervor. Eines der Parkfelder befindet sich im Dorf vor dem alten Feuerwehrdepot, das andere in der Tiefgarage Landhaus. Beide sind, wie es weiter heisst, einfach zu erschliessen. Die genannten Parkfelder werden eine Anschlussleistung von 22 kW (32 A) aufweisen. Der Strombezug für den Kunden soll, zumindest vorläufig, kostenlos sein. Die übrigen Parkierungsbedingungen wie Parkzeitbeschränkung in der blauen Zone und Kostenpflicht in der Tiefgarage bleiben bestehen. Die Finanzierung erfolgt über den Energiefonds.

Beim Gemeinderat von Teufen zeigt man sich überzeugt, dass die Zukunft des motorisierten Individualverkehrs elektrisch ist. Beim Tiefbau-Werkhof der Gemeinde verfüge man bereits seit einigen Jahren über zwei elektrische Fahrzeuge. Bislang gab es in Teufen laut Charge Map eine einzelne öffentlich zugängliche Ladestation in der Tiefgarage des Spar. (gk)

Unterrainstrasse sanieren

TEUFEN. Gleichzeitig mit dem Ersatz der Versorgungsleitung wird die Gemeinde Teufen den Ostarm der Unterrainstrasse sanieren und Randabschlüsse, Belag, die Strassenbeleuchtung und die Strassenentwässerung erneuern. Der Gemeinderat hat dazu mehrere Kredite freigegeben: 195 000 Franken zulasten der Investitionsrechnung Spezialfinanzierung Wasserversorgung, 160 000 Franken zulasten Investitionsrechnung Spezialfinanzierung Wasserversorgung und 267 000 Franken zulasten Erfolgsrechnung Unterhalt Strassen. Ebenso hat der Gemeinderat eine Kreditüberschreitung von 150 000 Franken zulasten der Investitionsrechnung Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung genehmigt. (gk)

Lehrlinge bauen Holzbrücke

Am Wochenende wird sie erstmals an der Ausstellung der Freizeitarbeiten in Oberegg zu sehen sein: die Holzbrücke der Lehrlinge von Mettler Holzbau. Doch Oberegg ist nicht der endgültige Standort des Bauwerks.

STEPHANIE SONDEREGGER

SCHWELLBRUNN. «Eine Holzbrücke, die baut auch ein Zimmermann nicht jeden Tag», sagt Markus Gantenbein, Lehrlingsbetreuer bei Mettler Holzbau in Schwellbrunn. Er deutet auf die rund zehn Meter lange Holzkonstruktion, die noch in den Hallen des Handwerksbetriebs steht. Morgen wird die Brücke dort abgeholt und nach Oberegg zur Freizeitarbeiten-Ausstellung gebracht. Diese legte den Grundstein für die Idee des Initianten Norbert Wick aus Schönengrund. Der Berufsschullehrer war im Herbst vergangenen Jahres zu Besuch in der Waldegg in Teufen. «Dort war Niklaus Dörig auf der Suche nach einer Brückenkonstruktion für den Rundweg», so Wick. Er habe den Auf-

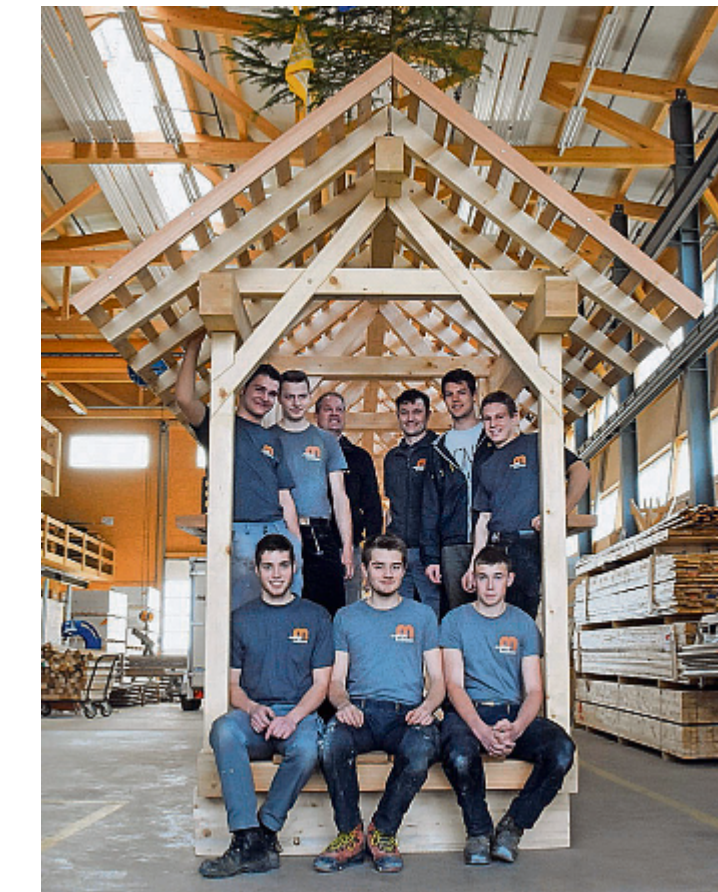
«Die Statik wurde von Hermann Blumer geprüft.»

Tobias Wick
Architekturstudent

trag direkt an sich genommen und die Lehrlinge des Holzbaubetriebs in Schwellbrunn zwecks Interesse angefragt.

Zwei Wochen Ferien eingesetzt

Doch bevor die sechs Zimmermannlehrlinge Stefan Gredig, Daniel Kuratli, Silvan Rutz, Simon Buff, Roman Wittenwiler und Darryl Suhner Hand anlegen durften, stand die Planung im Vordergrund. Dieser widmete sich Architekturstudent Tobias Wick aus Schönengrund. «Die Statik wurde anschliessend von Hermann Blumer geprüft», so der Student. Nach abgeschlossenen Planungsarbeiten gelangte das Projekt schliesslich in die Hände der angehenden Zim-



Die Lehrlinge von Mettler Holzbau mit Initiant, Planer und Betreuer.

mermänner. «Wir haben Anfang Januar zwei Wochen Ferien genommen, um mit dem Brückenbau zu starten», erzählt Darryl Suhner, Lernender im dritten Lehrjahr. Mit dem Plan hätten sie gut arbeiten können, sagt er. «Die meisten Fragen haben sich schnell geklärt. Die grösste Schwierigkeit für uns war herauszufinden, wo wir anfangen sollen.»

Erst Oberegg, dann Teufen

Rund 400 Stunden brauchte es, bis die sechs Lernenden aus dem zweiten und dritten Lehrjahr das Bauwerk fertiggestellt hatten. Eine Arbeit, die nicht immer ganz einfach gewesen sei, sagt Lehrlingsbetreuer Markus

Gantenbein: «Das Biegen des Holzes war eine Herausforderung. Zudem ist die Grösse der Brücke schon etwas Besonderes.» Er habe seine Lehrlinge

«Wir haben Anfang Januar zwei Wochen Ferien bezogen.»

Darryl Suhner
Lehrling Mettler Holzbau

aber nur wenig unterstützen müssen. «Das meiste haben sie selbständig gelöst», so Gantenbein. Doch an der Holzbrücke sind nicht nur Zimmermann-



Nur noch die Glasplatten an den Seiten und die Dacheindeckung fehlen.

lehrlinge, sondern auch solche aus anderen Berufen beteiligt. So kümmerte sich Philipp Sutter von Willi Metallbau in Gais um die Schlosserarbeiten. Norbert Wick fügt hinzu: «Wenn die Brücke in Teufen steht, wird sie noch von drei Dachdeckerlehrlingen gedeckt.» Zudem sollen die Seiten mit Glasplatten verkleidet werden.

Doch noch ist es nicht so weit. Erst wird die Brücke morgen nach Oberegg transportiert, wo sie an den darauffolgenden Tagen an der Freizeitarbeiten-Ausstellung zu sehen sein wird. «Am Montag bringen wir sie dann in die Waldegg in Teufen», so der Initiant. Dort soll sie dann auch bleiben.

Freizeitarbeiten Lehrlinge stellen ihre Projekte aus

Dieses Wochenende wird vom 8. bis 10. April die Freizeitarbeiten-Ausstellung in der Schulanlage Oberegg durchgeführt. In diesem Jahr sind über 40 Berufe vertreten, die durch Arbeiten von rund 200 Lernenden präsentiert werden. Diese kommen aus dem ganzen Appenzellerland und zeigen berufsbezogene Projekte. Weitere Informationen unter: www.freizeitarbeiten.ch (sso)

OMEGLOSET - OMEGLUEGET

Schlagstar **Beatrice Egli** ist bisweilen «minutenverliebt», wie sie dem «Blick am Abend» verriet. Kürzlich habe es wieder klick gemacht, als sie am Flughafen einen wunderschönen Mann gesehen habe. Doch leider stieg der Jüngling in ein Flugzeug nach Miami und ward nie wieder gesehen. Von ihrem Traummann erwartet Beatrice



Egli Verständnis und Respekt, seine Haarfarbe ist ihr egal («Ich hatte schon alles»). Viel wichtiger sei die Sprache ihres Geliebten. Und hier, liebe Appenzeller Männer, kommt eure grosse Chance. Bei schönen Typen denkt Beatrice Egli spätestens, wenn sie den Mund aufmachen, nur noch: «O Gott!» Mit einer

entscheidenden Ausnahme: «Bei einem herzigen Appenzeller, der keinen einfachen Dialekt spricht, schmelze ich manchmal dahin.» Da kann Kiebitz eigentlich nur noch fragen: «Worauf wartet ihr eigentlich noch?»

Kürzlich wählte die «Applaus»-Redaktion eine Telefonnummer in Appenzell. Am Apparat meldete sich ein gewisser **Herr Fässler**. Doch nicht ihm galt der Anruf, sondern der **Ehefrau Helen**. Sie ist die Präsidentin des Kulturlokals 3 Eidgenossen am Landsgemeindeplatz. «Wenn die Zeitung anruft, verlangen die Journalisten normalerweise nach mir», sagte die Stimme am anderen Ende der Leitung. Dar-



auf unser Redaktor: «Wenn es über Sie auch eine spannende Geschichte gibt.» Und Fässler: «Über den Innerrhoder Landammann wird es ja wohl noch etwas Interessantes zu berichten geben.» Kiebitz hat diese Entwicklung schon länger vorausgesehen. Auch andere wichtige Männer werden noch erleben, wie ihre starken Frauen im Hintergrund plötzlich auf die Bühne treten.

Der Herisauer **Jörg Eberle** gehörte zu den besten Eishockeyspielern seiner Generation. Insgesamt sieben Meistertitel gewann der heute 54-Jährige mit den HC Lugano, dem HC Davos und dem EV Zug. In einem Interview mit der «Schweiz am Sonntag» erinnert er sich an seine Anfänge: «Mein erster Profivertrag in Lugano brachte mir etwa 70 000 Franken pro Saison ein.» Das sei damals gutes Geld gewesen, sicherlich mehr, als er in seinem normalen Beruf verdient hätte. Wäre Eberle heute Eishockeypromi, würde er jedoch locker das

Zehnfache verdienen. Er gibt denn auch zu, dass er gerne später Spieler geworden wäre.



«Aber vor allem wegen der Chance, in der NHL zu spielen.» Seinen ersten Deal schloss er übrigens mit einem anderen Herisauer ab: «Meine erste Vereinbarung als Eishockeyspieler unterschrieb ich 1981 mit dem damaligen Präsidenten und späteren Bundesrat **Hans-Rudolf Merz**.»

Als Kiebitz den **Jahresbericht der Kronbergbahn** aufschlug, dachte er erst an einen Fehler. Die Finanzen heissen plötzlich Göld, die Rede ist vom Verwaltungsrat, und bei den Visionen

heisst es unverblümt: «Wie chonts au use?» Ganz im Innerrhoder Dialekt ist er gehalten, der neue Geschäftsbericht fö Sffözeni. Der Geschäftsgang ist schnell erzählt: «Alls i alm bini abe rondom zfrede öbe das ooverockt gueti Egebnis», schreibt Verwaltungsratspräsident Markus Wetter. Auch wenn es nicht immer einfach war: «Di lentsch Zit hani abe epperemol s Gefühl, de Laseye pfiiff me omm d Ohre.» Doch neue Ideen sind bereits in Vorbereitung: «Me



hend em Sinn, e Gsamtaagebot fö Lütü us New York zmachid, wo denn eppe föfzg bis sibezg Stond en Chrobeg uni chönd.»

Kiebitz